

STAATLICHE SONDERBEHANDLUNG EINES STADTTEILS

ODER: IST DEMOKRATISCHE KRITIK AN DER POLIZEI

ERLAUBT? Ein Gastbeitrag von Jule Nagel



Mitte Mai kündigte der sächsische Innenminister Roland Wöllner an im Stadtteil Leipzig-Connewitz stärkere Präsenz zu zeigen und Maßnahmen der Prävention und Jugendarbeit zu stärken (vgl. LVZ vom 13. Mai 2019 <https://www.lvz.de/Region/Mitteldeutschland/Leipzig-bekommt-weitere-230-Polizisten-bis-2022>). Das machte mich stutzig. Warum noch mehr Polizei in Connewitz, das doch seit 2014 sogar über zwei Polizeidependancen verfügt und wo Tag für Tag und Nacht für Nacht Polizei massiv präsent ist.

Zahlreiche Menschen beschwerten sich bei mir: In voller Montur laufe die Bereitschaftspolizei (eine geschlossene Einheit, die vor allem für Großeinsatzlagen gedacht und eben nicht die Revierpolizei ist) in 4- bis 6er-Gruppen durch den Stadtteil. Über Spielplätze, an Hostels mit internationalen Gästen oder an Kneipen vorbei. Was soll das?, fragen sich viele Menschen im Kiez.

Ich habe mein Mandat angesichts dieser Ansprachen aktiv wahrgenommen und nachgefragt. Mitte Juni erhielt ich Antwort

auf meine kleine Anfrage: Entgegen der vollmundigen Ankündigungen Wöllners in Connewitz »Prävention und Jugendarbeit« zu stärken, zeigt diese, dass jenseits der gängigen stadtweiten Maßnahmen der Polizei, nämlich Drogenpräventionsveranstaltungen, Schulwegsicherheitsmaßnahmen und Verkehrsschulungen in Kita sowie Schulen, rein gar nichts zusätzliches geplant ist. Das ist nicht verwunderlich und gut so, denn Jugendarbeit ist kommunale Angelegenheit und nicht Aufgabe der Polizei. Auch im Bereich der Drogenprävention arbeiten in Leipzig soziale Vereine und Verbände auf einer fachlichen und zeitgemäßen Grundlage. Fakt ist aber: Der Innenminister hat die Öffentlichkeit getäuscht.

Stattdessen wurde seitens der Polizei in den letzten Wochen massiv Präsenz im Leipziger Süden gezeigt. Ob das »subjektive Sicherheitsgefühl der Bevölkerung« mit martialischen Fußstreifen der Bereitschaftspolizei »gestärkt wird«, wie vom Innenminister behauptet, ist fragwürdig. Auch in der Kriminalprävention wird davon ausgegangen, dass es die »bürgernahe Stadtteilpolizei« ist, die Vertrauen schaffen und Kriminalitätsfurcht entgegnen kann.

Ganz anders die Bepo-Fußstreifen. Sie ordnen sich in eine lange währende Stigmatisierung und Kriminalisierung des Stadtteils und seiner Bewohner*innen ein. Ich meine: Die Belagerung von Stadtgebieten ist kein Normal- sondern ein Ausnahmezustand. Einer Polizei, die in Sachsen permanent durch Verbindungen zur rechten Szene auffällt,

kann, insbesondere in einem linksalternativ geprägten Viertel, feindbildorientiertes Agieren unterstellt werden. Erst 2017 hatte der damalige Innenminister Ulbig unisono mit CDU und AfD Leipzig die Schließung von linken Kulturprojekten gefordert.

Ich habe vor diesem Hintergrund die Beendigung der Fußstreifen durch die Bereitschaftspolizei gefordert und erneut den Polizeiposten in Connewitz infrage gestellt. Dieser wurde 2014 eingerichtet und war und ist eine Geste gegen einen alternativ geprägten Stadtteil. Das sowieso niedrige Kriminalitätsaufkommen hat sich in Connewitz seit seiner Einrichtung kaum verändert. Das Polizeirevier Süd liegt nur knapp einen Kilometer entfernt. Die Statistik politisch motivierter Kriminalität links in Connewitz macht zwar überproportionale Ausschläge (109 von stadtweit insgesamt 517 politisch motivierten Straftaten entfielen 2018 auf Connewitz), doch auch diese Zahl muss hinterfragt werden: zwei Drittel der registrierten PMK-Straftaten in Connewitz entfallen auf Graffiti mit politischen Inhalten. Auch eine Pizzabestellung wird dazugezählt.

Soweit die Fakten. Was jeglicher Beschreibung spottet ist die Reaktion auf die Kritik an der Polizei. Die LVZ fühlte sich gemüßigt den Polizeiposten auf Basis falscher Zahlen und Analysen zu verteidigen, die Polizei kam sogar im linXXnet vorbei und begutachtete Aushänge im Schaufenster. Schließlich meldete sich der Polizeipräsident der Stadt, der seit seiner Inthronisierung im Januar auffällig ruhig war, Ende Juni mit

WERK 2

VERANSTALTUNGEN IM ÜBERBLICK

einer eigenen Pressemitteilung zu Wort. Im Stadtteil würde ein polizeifeindlicher Flyer kursieren.

Der Flyer wurde in selbiger Polizei-Pressemitteilung als Rechtfertigung für die massive Präsenz in Connewitz genutzt. Interessant ist, dass die Polizei in ihrer Wortmeldung rein moralisch agiert. Kein Wort über eine mögliche strafrechtliche Relevanz des Flyers. Nur eine Stunde nach Veröffentlichung der Polizeipressemitteilung hatte die LVZ einen Artikel im Kasten, inklusive CDU-Zitat. Ein Schelm, wer böses dabei denkt.

Der Flyer wurde von der Polizei auch im linXXnet-Schaufenster entdeckt. Wir haben ihn übrigens weit vor der Berichterstattung entfernt. Zur Erklärung: In unseren Büros, dem linXXnet in Connewitz und dem Interim in Lindenau, können Menschen ihre Veranstaltungshinweise und ähnliches immer in die Schaufenster hängen. Das passiert auf Vertrauensbasis. Eine Vorab-Kontrolle findet nicht statt. Wenn wir Inhalte entdecken, die wir nicht teilen, entfernen wie die Motive –

wie in diesem Fall geschehen.

Dass die Polizei die Existenz eines Flugblattes nutzt um die von mir kritisierte Präsenz im Stadtteil Connewitz zu legitimieren, ist mehr als durchsichtig. Scheinbar ist es für bestimmte Teile der Gesellschaft, spricht die Exekutive, rechte und konservative Politiker*innen und deren mediale Unterstützer*innen illegitim die Polizei zu kritisieren. Die Polizei versucht in diesem Fall durch die Vermischung von beidem ein weiteres Mal Einfluss auf die politische Willensbildung zu nehmen. Und genau das ist nicht ihre Aufgabe.

Mir bleibt dazu nur den Professor für Kriminologie, Tobias Singelstein, zu zitieren, der kürzlich in den sozialen Medien schrieb: »Als Organ der Exekutive mit machtvollen Befugnissen muss die Polizei im demokratischen Rechtsstaat aushalten können, dass ihre Arbeit kontrolliert und kritisch hinterfragt wird.«

Die Streifen der Bereitschaftspolizei wurden übrigens seit dem Schlagabtausch nicht mehr gesehen.

September		Buchvorstellung		September 2019	
05		Sebastian Ringel „Wie Leipzigs Innenstadt verschwunden ist“		01.09. Dark Markt	01. & 02.09. Kinder ins WERK: Die Dichtermäuse
07		Disillusion (Record Release)		05.09. Sebastian Ringel „Wie Leipzigs Innenstadt verschwunden ist“	06.09. InMusicon – Inklusives Musikfestival Connewitz
13		Lesebühne Schkeuditzer Kreuz		06.09. Der Glöckner von Notre Dame in der Peterskirche	07.09. Disillusion (Record Release)
15		The KutiMangoes (die naTo)		07./08.09. Druckfest	08.09. Grassi-Fest
17		Off With Their Heads		08.09. Tag des offenen Denkmals	08.09. The Love Experience (Musical)
25		Sean Koch		13.09. Lesebühne Schkeuditzer Kreuz	14.09. Till Death do us part / Graffiti-Workshop (Im Rahmen von „Stadt der Sterblichen“)
26/27		Bühne der Menschenrechte: Die Asyl-Dialoge		14.09. Talk und Lesung mit Katty Salié und Ralph Caspers (Im Rahmen von „Stadt der Sterblichen“)	14.09. Disco'2019
27		ONAIR „VOCAL LEGENDS“		14.09. The KutiMangoes	15.09. Off With Their Heads

Vorschau	
01./02.10.	Kinderkongress
03.10.	CLAWFINGER
03.10.	DONSKOY
04.-07.10.	TRITON
08.10.	J.D. Simo